

»Ich mache mir die Welt, wie es mir gefällt!«

Fake News in der Bibel ... und darüber hinaus

Simone Paganini

Der Begriff »Fake News« ist längst nicht mehr aus privaten und politischen Auseinandersetzungen wegzudenken. Spätestens seit dem Beginn der Präsidentschaft von Donald Trump in den USA lässt sich eine geradezu inflationäre Verwendung des Terminus beobachten. Die Bezeichnung »alternative facts«, die von Kellyanne Conway, der Beraterin des ehemaligen Präsidenten, gebraucht wurde, um die ungenauen und zum Teil falschen Aussagen des damaligen Pressesprechers des Weißen Hauses Sean Spicer zu rechtfertigen,¹ bietet einen möglichen Verständnishorizont für den Terminus »Fake News«, keinesfalls aber den einzigen.

Was genau sind Fake News eigentlich? Und wie alt sind sie? Wozu werden sie eingesetzt? Welche Folgen haben sie?

1 Fake News und die Bibel

Als mein Büchlein über *Fake News in der Bibel* 2019 erschien, dauerte es nicht lange, bis sich eine relativ große Anzahl von Fachkolleg/-innen, aber auch Menschen fernab der Wissenschaft bei mir per E-Mail oder Brief meldeten und (in den meisten Fällen) ihren Unmut kundtaten. Für die einen hatte ich die gute wissenschaftliche Praxis quasi verraten, indem ich eine moderne Begrifflichkeit mehr oder weniger unreflektiert auf antike Texte anwendete, die in einer Zeit entstanden waren, in der Fake News im heutigen Sinne noch gänzlich unbekannt waren. Für die anderen war ich ohnehin »nicht würdig,

1 Meet the press: Conway: Press Secretary Gave »Alternative Facts«, in: NBC News vom 22. Januar 2017, online unter <http://www.nbcnews.com/meet-the-press/video/conway-press-secretary-gave-alternative-facts-860142147643>

Theologe genannt zu werden, schließlich hatte ich die heiligen Schriften des Christentums verraten, indem ich die religiösen Wahrheiten in Verbindung mit Fake News gebracht hatte. Doch es meldete sich auch eine dritte Gruppe von Lesenden. Es waren diejenigen, die geglaubt hatten, in meinem Büchlein endlich den Beweis gefunden zu haben, dass die Bibel nur ›Fakes‹ erzähle und daher kein brauchbares Buch sei, um die Grundlage einer Religion wie der des Christentums zu bilden. Auf unterschiedliche Weise hatten alle diese drei Gruppen Recht und Unrecht zugleich.

Natürlich ist die Begrifflichkeit »Fake News« eine moderne. Die absichtliche Verbreitung von falschen oder ungenauen Informationen in Wort und Bild zu einem manipulativen Zweck² – so kann man Fake News verstehen – ist jedoch keinesfalls neu. In der antiken Welt finden sich zahlreiche Beispiele für diese Praxis. Die Bibel ist in diesem Zusammenhang keine Ausnahme. Identitätsstiftende Glaubenswahrheiten wie die Schöpfung der Welt aus dem Nichts, der Auszug aus Ägypten durch das Rote Meer oder die zahlreichen Wunder Jesu waren bis vor wenigen Jahren nicht nur Glaubensinhalte, sondern auch Grundlage für die Beantwortung naturwissenschaftlicher und historischer Fragen. Heute gehen Theologie und Geschichtswissenschaft davon aus, dass die meisten Texte der Bibel weder historisch zu verstehen sind noch naturwissenschaftliches Wissen vermitteln wollen. Dennoch ist ihre Wirkungsgeschichte immer noch sehr stark.

Gläubige Menschen, die nach Wahrheit und Sicherheit suchen, vertrauen oftmals so sehr auf die Autorität der biblischen Texte, dass sie davon überzeugt sind, in den alten Texten auch Antworten auf Fragen zu finden, die in der Bibel keine Rolle spielen oder zu der Zeit, in der die Texte entstanden, eine vollkommen andere Bedeutung hatten. Eine solche Erwartungshaltung ist sehr problematisch, etwa, wenn man nach ethischen Ratschlägen für die heutige Zeit sucht und dabei vergisst, dass die Bibel nicht nur aus einer anderen

-
- 2 Eine definitive, allgemein anerkannte Definition von »Fake News« gibt es nicht wirklich. Als Begriff haben die Fake News ihren Siegeszug mit dem Wahlkampf von Donald Trump im Jahr 2016 angetreten. Seitdem ist die Popularität des Begriffs exponentiell in die Höhe gegangen, und dies hat dazu geführt, dass bald in ganz unterschiedlichen Kontexten von Fake News die Rede war. Eine Unterscheidung zwischen Gefaktem, Manipulation, Täuschung, Lüge und zuletzt Bullshit zu definieren, würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, so sei auf den Minimalkonsens verwiesen, wie zum Beispiel zuletzt in Mukerji 2021 beschrieben wird, nachdem Absicht, Rücksichtslosigkeit gegenüber der Wahrheit und manipulative Intention für das Entstehen von einem Fake vorhanden sein müssen.

Zeit, sondern auch aus einem anderen kulturellen Umfeld stammt. Aussagen über die Rolle der (in der Bibel) dem Mann untergeordneten Frau, über den Stellenwert von Tieren (die selbstverständlich genutzt und gegessen werden durften), über die Art und Weise, wie man Konflikte löst (Krieg und Massensmord sind in der Bibel immer wieder ein durchaus probates Mittel) oder wie man eine Ehe (selbstverständlich nur zwischen Mann und Frau) zu verstehen hat, können und dürfen nicht einfach auf die Gegenwart übertragen werden.

Aber auch Menschen, die sich auf die Suche nach Erfundenem oder Falschinformationen in der Bibel machen, die sich also auf die Suche nach (biblischen) Fake News konzentrieren, sollten aufmerksam sein, denn die Situation ist – wie wir in der Folge sehen werden – alles andere als simpel.

Die Bibel mit Fake News in Verbindung zu bringen, dient weder dem Ziel, Kirchen- oder gar Religionskritik zu üben, noch sollen auf diese Weise irgendwelche Ungereimtheiten oder gar Unwahrheiten in den biblischen Büchern aufgedeckt werden.³ Antike Texte aus einer modernen Perspektive mit dem Ziel zu lesen, die Aussagen der Texte zu entkräften oder zu bestätigen, kann *de facto* nicht als seriöse wissenschaftliche Tätigkeit bezeichnet werden. Moderne Begriffe für Vorgänge aus der Antike zu verwenden, ist dennoch insofern kein Problem, wenn die Begrifflichkeit einer besseren und einfacheren Veranschaulichung dient. Im Falle der Bibel ist es natürlich wichtig, die Sensibilität vieler Menschen, die in dieser Sammlung von Texten – zwar teils unkritisch und unreflektiert, aber aus religiöser Sicht durchaus berechtigt – eine all-erklärende Offenbarung Gottes sehen, zu respektieren. Dennoch kann man die Texte der Bibel lesen und darin Passagen entdecken, die heute als »Fake

3 Die Diskussion dieser Thematik ist seit dem 18. Jahrhundert extrem vielfältig und kontrovers. Dies auch nur ansatzweise wiederzugeben, ist im Rahmen dieses Beitrags nicht zu leisten. Die dichotomische – quasi schizophrene – Einstellung mancher Theolog/-innen, wonach sich Glauben und wissenschaftliche Forschung widersprechen und trotzdem miteinander vereinbar bleiben, denn Glaube ist – zumindest nach der Lehre der Kirche – nicht lediglich etwas rein Subjektives, sondern kann (und soll) objektivierbar sein, stellt vielleicht die Hauptproblematik in diesem Zusammenhang dar. Im Zuge der Diskussion taucht jedoch noch ein größeres Problem auf, welches mit dem Wissenschaftsverständnis zusammenhängt: Die Überzeugung, dass es – gerade in geisteswissenschaftlichen/theologischen Fragen – eine einzige eindeutige Wahrheit gebe, ist meines Erachtens nicht korrekt. Wenn es um die literarische, sprachliche, formale und historische Auswertung von Quellen geht, kann diese Überzeugung gar irreführend sein.

News« bezeichnet werden könnten, ohne deswegen die Religionen, welche die Bibel als Grundoffenbarung annehmen, infrage zu stellen.

Eine derartige Untersuchung kann methodisch als ›literatur- und sprachwissenschaftliche Analyse‹ bezeichnet werden.

Das inhaltliche Ergebnis der Analyse kann dabei helfen, die antiken Texte besser zu verstehen, sie in ihr historisches, religiöses, soziales und kulturelles Milieu einzugliedern, und bietet schlussendlich auch die einmalige Chance, Absichten und Motivation der Autoren – und selten der Autorinnen – dieser Texte zumindest ansatzweise herauszuarbeiten.

Wenn man sich auf die Suche nach Fake News in der Bibel macht, wäre es naiv, eine klare Systematik in dieser Sammlung von Texten, deren Zusammensetzung – wenn man von der christlichen Bibel ausgeht – zwischen dem zweiten und dem dritten Jahrhundert nach Christus abgeschlossen wurde,⁴ zu erwarten. Ebenso naiv wäre es, im Zusammenhang mit ›Wahrheiten‹ auf eine moderne scharfe, philosophisch-orientierte Definition als Basis der Überlegungen zurückzugreifen. Antike Autor/-innen pflegten einen gänzlich anderen Umgang mit ›Wahrheiten‹ als moderne (aufgeklärte) Menschen.

In der Folge wird zunächst geklärt, wieso die Verwendung der Kategorie ›Fake News‹ für die Beschreibung biblischer bzw. antiker Texte nicht anachronistisch ist (2). Auf Basis der vergleichsweise banalen Beobachtung, dass

-
- 4 Die Meinungen innerhalb der internationalen Forschungsgemeinschaft sind auf einer Makroebene weitestgehend einheitlich. Je tiefer man aber ins Detail geht, desto diffiziler gestaltet sich die Suche nach einem allgemeinen Konsens. Für die vorliegende Fragestellung kann man dennoch festhalten, dass die Texte der *Tanach* – also der hebräischen Bibel, die später innerhalb des Christentums zum *Alten Testament* wurde – ab dem sechsten Jahrhundert vor Christus zum ersten Mal verschriftlicht wurden. Mündliche Überlieferungen und Vorfassungen einiger Erzähltraditionen, juristischer Sammlungen und poetischer Texte sind jedoch durchaus älter (einige gehen zurück bis ins neunte oder zehnte Jahrhundert vor Christus). Eine weitgehende textlich standardisierte Fassung der großen Mehrheit der 39 Bücher, die in der hebräischen Bibel enthalten sind, lag gegen Ende des vierten Jahrhunderts vor Christus vor (vgl. dazu Paganini 2018). Für die Sammlung der Texte des *Neuen Testaments* ist die diachrone Entstehungsgeschichte deutlich einfacher, da die Quellenlage und deren Datierungsmöglichkeiten besser sind. Die ältesten Schriften – sieben originale Briefe des Paulus – stammen aus den 50er-Jahren des ersten Jahrhunderts, die jüngsten Schriften – sehr wahrscheinlich die Offenbarung bzw. die sog. apostolischen Briefe (vor allem der Judasbrief und der zweite Petrusbrief) – werden auf die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts datiert (eine Übersicht dazu findet sich in Pilhofer 2010: 132).

sich Fake News auch in den biblischen Schriften finden lassen, können Überlegungen hinsichtlich der unterschiedlichen Ursachen und Auswirkungen von antiken und modernen Fake News angestellt werden (3). Schließlich waren auch in der antiken Welt Fake News nicht gleich Fake News (4), weshalb man sie nicht nur erkennen, sondern auch auswerten kann (5).

2 Von einem Anachronismus und dem ältesten Fake der Weltgeschichte

Es ist mittlerweile nicht mehr so einfach, eine Definition von »Fake News« zu formulieren. Neben der klaren Bestimmung von Fake News als einer besonderen Form der Lüge (dazu Cl. Paganini 2018) wurden innerhalb der Forschung mittlerweile erheblich feinere Differenzierungen vorgeschlagen, die zweifelsohne für die moderne Welt Sinn ergeben (Appel/Doser 2019). Von databasierten Fake News, Hoaxes, Scams bis hin zu Verschwörungstheorien ist die Palette der Möglichkeit extrem breit.

Für die antike Welt der Bibel kann man den Verständnishorizont jedoch eingrenzen, insbesondere, wenn man nicht riskieren will, einen nicht mehr zu erklärenden Anachronismus zu produzieren, indem man einen Begriff jenseits seines historischen Verständnishorizontes verwendet. Ein »Fake« ist der englischen Bedeutung zufolge eine Fälschung, eine Täuschung oder gar eine Attrappe, in Verbindung mit »News« meint die Begrifflichkeit Falsch- und/oder Fehlinformationen (weiterführend Möller/Hameleers/Ferreau 2020). Diese gehen von Einzelnen oder Gruppen aus, die aus unterschiedlichen Gründen ein verzerrtes Bild der Realität vermitteln (wollen). Heute, so wie in der antiken Welt, verfolgen die Verfasserinnen und Verfasser solcher Meldungen entweder eine Täuschungsabsicht oder sie interessieren sich erst gar nicht für die Wahrheit.

Fake News – das ist der kleinste gemeinsame Nenner, auf dessen Basis in diesem Aufsatz gearbeitet wird – weisen zwei grundsätzliche Elemente auf: auf der einen Seite zeichnen sie ein falsches Bild von der Wirklichkeit, auf der anderen Seite werden sie von Menschen oder Menschengruppen verbreitet, die es mit der Wahrheit – aus welchem Grund auch immer – nicht so genau nehmen.⁵

5 In diesem Zusammenhang ist die Unterscheidung, die in Lanius/Jaster 2018 definiert wird, hilfreich. Fake News sind demnach Aussagen, die einen Mangel an Wahrheit

Zwei weitere Aspekte, die gleichsam in der heutigen so wie in der antiken Welt Fake News kennzeichnen, müssen jedoch in diesem Zusammenhang genannt werden.

Zum einen geht es um die manipulative Absicht von Fake News. Erfolgreiche Fake News sind nicht immer lediglich ›falsch‹. Häufig sind Fake News nur gezielt irreführend. Die erfolgreichsten Fake News sind – heute noch – diejenigen, die ein völlig verzerrtes Bild der Wirklichkeit zeichnen, ohne eine nachweislich falsche Behauptung aufzustellen. Eine Täuschungsabsicht wird dennoch stets verfolgt. Fake News sind also in diesem Sinne eine Form der Lüge.

Des Weiteren geht es um die Erkenntnis, dass bei Menschen, die bewusst Lügen oder in manipulativer Absicht eine verzerrte Sicht der Realität verbreiten, zumindest eine gewisse Orientierung an oder ein Bewusstsein für die Wahrheit vorhanden sein muss. Viele Verbreiterinnen und Verbreiter von Fake News interessieren sich jedoch nicht so sehr dafür, ob reale Verhältnisse korrekt wiedergegeben wurden oder nicht. Die Wahrheit ist kein Kriterium. Sie ist schlicht irrelevant. In diesem Sinne sind Fake News keine Lüge.

All diese Elemente, die Fake News charakterisieren – also eine Nachricht, die entweder falsch oder irreführend ist und von Menschen verbreitet wird, die entweder eine Täuschungsabsicht verfolgen oder der Wahrheit gegenüber gleichgültig sind – sind erstaunlicherweise bereits im ältesten uns bekannten Fake der Geschichte festzustellen (ähnlich in Lanius/Jaster 2018).

Neben Tutanchamun ist vielleicht Ramses II. der berühmteste Pharao der ägyptischen Geschichte. Er lebte zwischen 1303 und 1213 v. Chr., während der 19. Dynastie des Neuen Reiches. Er wurde somit 90 Jahre alt, in dieser Zeit zeugte er mehr als 100 Kinder, ließ gewaltige Bauten errichten, startete eine militärische Expansion und er wurde als der Pharao identifiziert, unter dessen Regentschaft der biblische Exodus mit Mose und dem Volk Israel stattfand. Nur wenige wissen jedoch, dass Ramses II. – und seine Propagandaminister – für die älteste uns bekannte Fake News der Geschichte verantwortlich sind.

Der fast 30 Jahre alte Pharao, der nur fünf Jahre zuvor das Amt von seinem Vater Sethos I. übernommen hatte, war bemüht, seine Herrschaft zu legitimieren und stand unter massivem Druck. Wahrscheinlich mit dem Ziel, von

– »in the sense that it is either false or misleading« – und einen Mangel an Wahrhaftigkeit – »in the sense that it is propagated with the intention to deceive or in the manner of bullshit« (211) – aufweisen.

innerpolitischen Problemen abzulenken, startete er eine Eroberungskampagne im Gebiet des heutigen Syriens. Die nördlichen Nachbarn Ägyptens waren damals die Hethiter. Diese betrachteten die Expansionspolitik des jungen Pharaos verständlicherweise mit Argwohn. Im Jahre 1274 v. Chr. kam es dann in der Nähe der Grenzstadt Kadesch, die Ramses II. erobern wollte, zur entscheidenden Schlacht. 20.000 ägyptischen Soldaten, unterstützt von Streitwagen, stand eine deutliche stärkere Armee aus Fußsoldaten und Streitwagen gegenüber, die vom Hethiterkönig Muwatalli befehligt wurde.

Die antiken Quellen, mit deren Hilfe die Schlacht rekonstruiert wurde, stammten bis zum Beginn des 20. Jahrhundert ausschließlich aus Ägypten. Es gibt Berichte auf Papyrus, Inschriften auf Tafeln und auch mehrere Darstellungen in Form von Reliefs. Die berühmteste dieser majestätischen Darstellungen ist auf einer Wand des weltbekannten Tempels von Abu Simbel zu bestaunen (Faulkner 1958). Das Relief zeigt einen übergroßen Pharao auf seinem von zwei Hengsten gezogenen Kriegswagen, der gerade dabei ist, seine Feinde mit Pfeilen zu beschießen. Um den Pharao herum sind noch deutlich kleinere Abbildungen von weiteren Streitwagen erkennbar, vor seinem Wagen liegen zahlreiche getötete Feinde. Aus den 13 erhaltenen ägyptischen Quellen zur Schlacht um Kadesch geht klar hervor, dass Ramses II. einen gewaltigen Sieg errang. Als aber Archäologen 1906 in den Ruinen der hethitischen Hauptstadt Hattuscha zum ersten Mal Berichte über diese Schlacht fanden, war die Überraschung groß, denn die Geschichte wurde darin ganz anders erzählt. Kadesch wurde gar nicht erobert und auch die Angaben über die Zahl der getöteten Feinde stimmten nicht überein. Heute gehen Historikerinnen und Historiker davon aus, dass keiner der beiden Kontrahenten als Sieger aus der Schlacht hervorging. Beide Großreiche schwächte das blutige Ereignis derart, dass in der Folge in der Region ein tiefgreifendes Machtvakuum entstand und zahlreiche kleinere ehemalige Vasallenstadtstaaten ihre Unabhängigkeit erringen konnten. Ramses II. war nach der Schlacht nach Ägypten zurückgekehrt, hatte sich zum Sieger erklärt, hatte mit Bildern und Texten seine gefälschte Version der Geschichte verbreiten lassen und wurde mit einem grandiosen und ›gottgewollten‹ Triumph geehrt.⁶

6 Wenn der Geschichte dieser Schlacht etwas Positives abzugewinnen ist, kann man natürlich auf den ersten heute bekannten völkerrechtlichen Friedensvertrag zwischen zwei Großmächten hinweisen. Ramses II. und der Nachfolgerkönig der Hethiter Hattuschi III. einigten sich und ließen diese Einigung schriftlich festhalten. In der wissenschaftlichen Welt wird kontrovers diskutiert, welche Bedeutung diese Vereinbarung

Diese mehr als 3000 Jahre alte Geschichte weist all jene Merkmale auf, mittels derer heute noch klare Fake News identifiziert werden. Die Darstellung von Ramses II. ist zum Teil falsch und ganz eindeutig irreführend. Mit seiner Umdeutung verfolgt er ganz klar eine Täuschungsabsicht und – sogar mit Rückgriff auf eine göttliche Intervention – zeigt er, dass ihm die reale historische Wahrheit völlig gleichgültig ist.

Die Ursache für das Vorgehen Ramses' II. ist untrennbar damit verbunden, dass er Einfluss, Macht und vor allem seine (göttliche) Deutungshoheit behalten wollte. Erst in einem zweiten Moment ging es ihm mit der gefälschten Darstellung seines Sieges auch um konkrete Legitimation, Autorität und nicht zuletzt darum, die Tribut- und Steuerzahlungen seiner Untertanen zu rechtfertigen.⁷

Nicht nur die Tatsache, dass Fake News zumindest auf formaler Ebene keine moderne Erfindung aus der Zeit von Facebook und anderen sozialen Netzwerken sind, ist festzuhalten, man merkt auch, dass sich die Ziele und Ursachen von Fake News in den letzten 3000 Jahren kaum geändert haben.

Im nächsten Absatz soll daher versucht werden, eine überblicksartige Darstellung der unterschiedlichen Ursachen von Fake News mitsamt Beispielen aus der biblischen Textsammlung zu präsentieren.

3 Unterschiedliche Ursachen von Fake News: der Fall ›Bibel‹

Es gibt unterschiedliche Gründe und Ursachen für die Entstehung und Verbreitung von Fake News.⁸ Sie entstehen nicht selten aus Hass, Neid, Missgunst, Eifersucht oder schlicht aus Bosheit. Das Ziel: andere Personen belei-

wirklich hatte. In der breiten Öffentlichkeit überwiegt die Rezeption der klassischen Auffassung, die Vereinbarung als bahnbrechenden Friedensschluss zu werten. So wird eine Kopie des Vertragstextes heute im UN-Gebäude in New York ausgestellt; dazu ausführlich in Schmidt 2002.

- 7 Ein weiterer Aspekt, der zwar sehr interessant ist, dessen Behandlung jedoch in diesem Aufsatz nicht möglich ist, hängt mit der Tatsache zusammen, dass bereits dieses erste Beispiel von Fake News nicht nur mit einem Text arbeitet, sondern bereits Bilder verwendet. Die moderne Verbreitung von Fake News in den sozialen Netzwerken ist vom gleichen Muster geprägt.
- 8 Die Listen und die systematischen Darstellungen dazu sind naturgemäß unterschiedlich aussagekräftig und unterschiedlich ausdifferenziert. Dazu mit weiterführender Literatur Kürschner 2019 und vor allem das dritte und vierte Kapitel in Lanius/Jaster 2019.

digen, ausschließen, ihnen Schaden zufügen. Es gibt sehr viele biblische Erzählungen, die »alternative Fakten« erzählen, um andere Menschen oder ganze Völker zu beleidigen oder ihnen eine besondere Gottesnähe bzw. irgendwelche Rechte auf das Land abzusprechen. Eine der bekanntesten Erzählungen in diesem Zusammenhang ist die Geschichte von Lot und seinen Töchtern, die im ersten Buch der Bibel erzählt wird (Gen 19,30–38). Um der Zerstörung der Stadt Sodom zu entgehen, flieht Lot mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Während Lots Frau sich entgegen Gottes Befehl umdreht und zur Salzsäule erstarrt, kann Lot mit seinen Töchtern das ostjordanische Gebirgsland erreichen (diese Gegend war das traditionelle Siedlungsgebiet der Ammoniter und Moabiter). Die Erzählung berichtet weiter, dass die Töchter, wohl aus Angst, die Menschheit würde aussterben, einen Plan fassen: Sie machen den Vater betrunken, schlafen nacheinander mit ihm und werden schwanger. Die Kinder, die aus dieser inzestuösen Beziehung hervorgehen, heißen Moab und Ammon. Dies sind die Namen zweier Nachbarreiche Israels, welche im Laufe der Geschichte immer wieder in feindliche Handlungen mit Israel verwickelt waren. Die ahistorische, gefakte Erzählung verfolgt das recht eindeutige Ziel, Ammoniter und Moabiter als Frucht eines Inzests zu diskreditieren.

Fake News werden häufig auch aus politischen bzw. religiösen Motiven formuliert. Zwecks Meinungsbildung benötigt man Informationen. Die Meinungen sollen aber auf wahren Informationen beruhen, wenn die Informationen falsch sind, sind die Meinungen bzw. die konkreten Folgen dementsprechend auch nicht korrekt.

Manchmal wollen Menschen durch Fake News auch politische bzw. religiöse Ansichten verändern. Die Erzählung der »Neuentdeckung« der Torah durch König Joschija ist ein Beispiel dafür, wie ein Fake dazu verwendet wurde, um eine weitreichende Kultreform in Israel zu begründen und diese auch mit Gewalt durchzusetzen (2Ki 22–23). Die biblische Erzählung berichtet davon, dass Tempelbeamte im Jahre 622 v. Chr. bei Renovierungsarbeiten ein in Vergessenheit geratenes Gesetzesbuch – das sog. Bundesbuch – fanden. Die darin enthaltenen Vorschriften seien jahrhundertlang nicht beachtet worden und dies sei der Grund gewesen, weshalb das Volk Israel bestraft wurde und sich dem Assyrischen Reich als Vasall anschließen musste. Joschija begann daraufhin eine weitgehende Kultreform, er ließ im ganzen Land alle Anzeichen eines Fremdkultes beseitigen, schuf Höhenheiligtümer ab, verbot Wahrsagerei, Magie und Kulthandlungen in allen anderen Orten außerhalb Jerusalems. Die – wohl erfundene – Geschichte des Fundes des Bundesbuches diente dazu, die gesamte Bevölkerung dazu zu bewegen, Jerusalem als

religiöses und vor allem politisches Zentrum des Reiches anzuerkennen. Auf diese Weise sollte nicht nur ein zentrales Steuersystem eingerichtet, sondern auch eine bessere Verteidigung gegen die Assyrer organisiert werden. In der Tat war die Emanzipierung von Assur auf eine innenpolitische Schwächung des großen Imperiums und nicht auf religiös bedingte – zur Zeit von Joschija wohl anachronistische – Bestrebungen, einen monotheistischen Glauben einzuführen, zurückzuführen. Joschija gilt dennoch dank dieser erfundenen Geschichte als einer der besten und gottestreuesten Könige des Volkes Israel.

Die offensichtlichen Probleme in der frühchristlichen Gemeinde Jerusalems, in der die Leitungsfrage nach dem Tod Jesu noch nicht geklärt war, führten ebenfalls zur Entwicklung von Fake News, um Einfluss zu gewinnen bzw. diesen zu festigen. Machtgefüge – auch religiöse – wurden auf diese Weise neu geregelt und stabilisiert. Im ersten Brief an die Korinther – es handelt sich dabei um einen der sieben authentischen Paulusbriefe, welche auf die Zeit um das Jahr 50 n. Chr. datiert sind – beschreibt der Autor zu Beginn des 15. Kapitels das Geschehen nach der Auferstehung Jesu. Jesus wird drei Tage nach seinem Tod auferweckt und erscheint zuerst Kephas – dies ist der Spitzname des Apostels Simon, welcher gewöhnlich mit Petrus identifiziert wird –, später allen anderen zwölf Jüngern, den anderen 500 (männlichen) Mitgliedern der Gemeinde, dem Jakobus – er ist der ältere Bruder Jesu, der dann die Gemeinde in Jerusalem mitleiten wird – allen anderen Aposteln – also einer weiteren großen Gruppe von Gläubigen – und schließlich auch ihm selbst. Das Markus- und das Johannesevangelium kennen allerdings eine vollkommen andere Version der Geschichte. Die erste Person, die Jesus nach der Auferstehung sah, war eine Frau, Maria Magdalena, nicht Petrus. Es stimmt zwar, dass diese beiden Evangelien um einiges jünger sind als der Brief des Paulus, sie erzählen dennoch die glaubwürdigere – also nicht gefakte – Version der Geschichte. In den 50er-Jahren versucht Paulus, Maria Magdalena aus der Erzählung zu tilgen, weil in dieser Zeit die Machtkämpfe um die Leitung der Gemeinde noch im Gange waren. Sowohl Petrus als auch Magdalena waren noch am Leben, und man musste mit klaren Aussagen die Meinung der übrigen Mitglieder der Gemeinde in eine bestimmte Richtung beeinflussen. Paulus ist auf der Seite von Petrus (und Jakobus) und macht deswegen aus den beiden die ersten Zeugen der Auferstehung und damit die autorisierten, autoritativen Nachfolger Jesu. Zusammen mit Johannes werden sie später die Gemeinde in Jerusalem leiten, von Magdalena verschwindet jede Spur. In den 70er-/80er-Jahren ist die Frage ausdiskutiert. Alle Beteiligten sind gestorben. In dieser Zeit können das Markus- und noch später das Johannesevangelium

um⁹ problemlos die ursprüngliche – nicht gefakte – Geschichte erzählen. Im Fall des Markusevangeliums ist die Lage noch »skurriler«, wenn man bedenkt, dass der Teil über Magdalena eine spätere Hinzufügung sein soll.¹⁰ Möglicherweise wurde eine ältere »gefakte« Version des Markusevangeliums später durch den historisch korrekten Hinweis auf Magdalena berichtigt.

Schließlich soll auch noch der vielleicht wichtigste Grund für die Entstehung von Fake News, eine gewisse Ignoranz oder ein grundlegendes Desinteresse an der Wirklichkeit, kurz angeführt werden. Hinter den entsprechenden Fake News steht nicht die Absicht, andere mit unlauteren Absichten in die Irre zu führen. Unwissenheit oder der Wunsch, Texte bzw. Aussagen schöner oder spannender zu gestalten, verfälschen jedoch die Botschaft. Ein Beispiel für eine derartige Fake News lässt sich gar in drei der vier Evangelien finden.¹¹ Jesus erzählt ein Gleichnis, um das Reich des Himmels zu beschreiben, und vergleicht es mit einem Senfkorn. Aber ganz gleich, wie schön das Bild vom Senfkorn auch ist, es ändert doch nichts daran, dass das Senfkorn nicht der kleinste aller Samen ist und dass daraus auch keine Bäume wachsen, in denen Vögel ihre Nester bauen können – wie Jesus im Gleichnis behauptet. Solche Aussagen sind nach den heutigen wissenschaftlichen Kenntnissen schlicht und einfach falsch, auch wenn sie eine gewaltige Wirkungsgeschichte hatten.

4 Fake News in der Bibel: der Versuch einer systematischen Darstellung

Fake News sind – insbesondere, wenn man antike Texte untersucht – nicht gleich Fake News. Eine Differenzierung hängt nicht nur mit den unterschied-

9 Das Markusevangelium wird gewöhnlich um das Jahr 70 n. Chr. datiert, während das Johannesevangelium 30 bis 40 Jahre jünger ist. Die Erzählung über den Leidensweg Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung sind dennoch älter und dürften auf Traditionen zurückgehen, die bereits kurz nach dem Tod Jesu – nach dem Jahre 33 – im Umlauf waren.

10 Das ist zumindest in einigen sehr alten Handschriften belegt, in denen das Evangelium nach Mk 15,8 zu Ende geht, während die Geschichte von Maria Magdalena ab Mk 15,9 einsetzt.

11 Vgl. Mat 13,31–32, Luk 13,18–19 und Mk 4,30–32. Das kurze Gleichnis kommt in sehr ähnlicher Fassung auch im apokryphen Thomasevangelium vor (Logion 20).

lichen Ursachen der Fake News zusammen, sondern vor allem mit dem unterschiedlichen Gebrauch bzw. einer differierenden Kontextualisierung.

Die erste grundsätzliche Frage, wenn man die Bibel unter diesem Gesichtspunkt untersucht, betrifft allerdings eine andere hermeneutische Ebene: Wie wahr ist die Bibel? Oder besser: Inwiefern ist die Bibel wahr? Und: Ist die Kategorie ›wahr‹ im Zusammenhang mit einem Buch, welches für mehr als zwei Milliarden Menschen grundsätzlich als Offenbarung Gottes gilt, überhaupt angebracht? Diese Fragen können nur schwer beantwortet werden bzw. eine ausführliche Diskussion würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen (vgl. Paganini/Jöris 2018).

Wenn man hingegen die in der Bibel vorkommenden Fake News untersucht, merkt man, dass es darin verschiedene Arten gibt, die man besser nicht verwechseln sollte. Insgesamt lassen sich drei Arten von Fake News finden: die unechten, die echten und die irrationalen.

Unter die unechten Fake News fallen fast alle naturwissenschaftlichen Aussagen. Viele davon sind nach heutigem Kenntnisstand schlicht und einfach falsch. Zur Entstehungszeit der Texte entsprachen sie aber dem Wissensstand. Die Annahme, der erste Mensch sei aus Lehm entstanden, oder die Vorstellung, die Sonne würde sich um die Erde drehen, finden sich zum Beispiel in allen Kulturen des antiken Orients. Diese Aussagen sind streng genommen keine Fakes, also absichtlich vorgetäuschte Informationen, denn die Autor/-innen haben diese Falschaussagen nicht beabsichtigt; sie konnten nicht wissen, dass sie faktisch nicht richtig waren.

Die zweite Kategorie von Fake News ist die der echten Falschmeldungen. Diese zweite Gruppe muss man allerdings noch einmal in drei Untergruppen unterteilen.

Es gibt zunächst falsche Aussagen, die so niedergeschrieben wurden, weil dies in der damaligen Zeit als unproblematisch galt: die echten, legitimen Fake News. Vieles von dem, was Jesus in den Evangelien in den Mund gelegt wurde, ist z.B. der schriftstellerischen Tätigkeit der Schreibenden seiner Biografien (die Evangelien sind durchaus als antike Biografien zu verstehen) zu verdanken. Es sind keine historischen Reden. Bei griechischen, römischen und jüdischen Historikern dieser Zeit war das Vorgehen nicht wesentlich anders. Fälschungen und Plagiate gelten in der Wissenschaft erst seit vergleichsweise kurzer Zeit als unseriös. In der Antike war ein freier Umgang mit Quellen weitestgehend unproblematisch. So war bspw. das Phänomen der Pseudepigraphie weit verbreitet. Es war quasi gängige Praxis, dass ein unbekannter Autor (es waren in der Tat nur Männer) einen Text verfasste und dann behauptete,

tete, die Schrift sei von einer berühmten Persönlichkeit geschrieben worden. So finden wir in der Bibel echte Paulusbriefe und andere Briefe, die Paulus nur zugeschrieben werden, aber mit Sicherheit nicht von ihm stammen. Es gibt aber auch einen Pseudo-Plato oder einen Pseudo-Hesiod.¹²

Des Weiteren gibt es Meldungen, von denen die Autor/-innen wussten, dass sie falsch waren, die sie aber trotzdem verbreiteten. Hierbei handelt es sich um echte, absichtliche Fakes. Sie wurden immer dann verwendet, wenn historische Gegebenheiten, die grundsätzlich gut bekannt waren, mit einer bestimmten Intention beschrieben und verfälscht wurden. So wissen wir zum Beispiel aus assyrischen Quellen, dass Omri, ein König Israels aus dem neunten Jahrhundert vor Christus, ein sehr guter König war. Er pflegte Handelsbeziehungen mit vielen Nachbarvölkern und regierte mehr als ein Jahrzehnt in Frieden und Wohlstand. Im biblischen Text finden wir über ihn aber lediglich eine kurze, noch dazu negative Notiz (vgl. 1Ki 16,22–28). Der Grund für die Verfälschung: Omri betete offensichtlich andere Gottheiten als den einen Gott Israels an. Die Autor/-innen der Bibel verbreiteten daher eine falsche Information über ihn, obwohl sie genau wussten, dass er eigentlich ein kluger und guter König war.

In diese Kategorie gehört auch der Großteil der Naturwundererzählungen, wie bspw. von Moses, der Plagen über Ägypten kommen lässt, oder von Jesus, der über das Wasser geht und Brot und Fische vermehrt. Es handelt sich um echte Fakes, denn die Autor/-innen wussten sehr wohl, dass Naturwunder nicht ohne Weiteres möglich sind. Außerdem interessierte sie historische Präzision, wenn überhaupt, nur marginal. Wichtiger war ihnen vielmehr die theologische Botschaft ihrer Texte. Derartige Fake News finden sich in der Bibel recht häufig.

Es gibt aber auch Fake News, die gewissermaßen unbeabsichtigt in die Texte einfließen, wenn z.B. ein Sachverhalt nicht mehr bekannt war. Diese echten, unbeabsichtigten Fake News sind nicht minder verbreitet als die beabsichtigte Form. In diese Unterkategorie gehören viele Erzählungen, die erst lange Zeit nach den betreffenden historischen Ereignissen niedergeschrieben

12 In der Antike gab es kein Urheberrecht im modernen Sinne. Es existierte jedoch ein ausgeprägtes Bewusstsein für geistiges Eigentum und für Autorenschaft. Das *Proömium* der *Historia Naturalis* des Plinius (§ 21–23) ist ein gutes Beispiel hierfür. Plinius bezieht sich auf seine Recherche und auf die Transparenz seiner Quelle. Die Pseudepigraphie war dennoch ein weit verbreitetes Phänomen; dazu mit weiterführender Literatur Janßen 2011.

wurden. So wird bspw. im Buch Genesis berichtet, dass Abraham viele Kamele besaß. Abraham lebte laut biblischer Chronologie um das Jahr 1800 v. Chr. Die ersten Versuche, Kamele zu domestizieren, sind jedoch erst um das Jahr 1000 v. Chr. belegt. Abraham konnte also noch keine Kamele als Nutztiere gehalten haben. Da die Geschichte Abrahams aber erst im fünften oder sechsten Jahrhundert vor Christus niederschrieben wurde, war man sich dessen nicht mehr bewusst, sondern übertrug die eigene Situation auf die damalige Welt. Die Autor/-innen gingen hier also ein wenig zu »naiv« mit einem Wissen um, über das sie sehr wohl hätten verfügen können. So verbreiten sie Meldungen, die sie nicht eingehend geprüft hatten.

Schließlich gibt es noch die dritte Kategorie, die der irrealen Fake News. Sie sind die skurrilsten und gleichzeitig bekanntesten Fakes der Bibel. Es sind sozusagen Fake News von Fake News. In diesen Fällen ist nicht nur die Aussage falsch, nein, sie kommt nicht einmal in der Bibel vor. Diese Fakes sind also nicht direkt in den biblischen Texten zu finden, sondern entspringen der Vorstellung der Menschen, die diese Texte nicht immer aufmerksam genug gelesen, sie an manchen Stellen missverständlich kopiert oder übersetzt und so über die Jahrhunderte hinweg zu einer anderen Tradierung beigetragen haben. In vielen biblischen Geschichten vermischen sich aber auch die verschiedenen Arten von Fake News.

Ein gutes Beispiel, um die geschilderten Typen zu veranschaulichen, ist die Erzählung von Adam und Eva, die im zweiten Kapitel des Genesisbuches geschildert wird. Sie kann offensichtlich nicht ganz stimmen, denn die Wissenschaft weiß heute, dass die Menschheit nicht aus einem einzigen Paar entstand. Die Vorstellung eines Urpaars ist aber wohl ein unechter Fake, denn damals war man in der gesamten altorientalischen Welt der festen Überzeugung, dass am Anfang der Menschheit ein derartiges Urpaar stand. Ein absichtlicher, aber unproblematischer Fake ist die Freude Adams, als er die Frau zum ersten Mal sieht. Sein kurzes wörtlich wiedergegebenes Statement – »Diese endlich ist Knochen von meinem Knochen und Fleisch von meinem Fleisch!« (Gen 2,23) – ist sicherlich nicht historisch als erste Liebeserklärung der Menschheitsgeschichte zu verstehen, dennoch erscheint die Aussage durchaus glaubwürdig! Ein echter dennoch unbeabsichtigter Fake ist hingegen die Beschreibung der Flüsse im Garten Eden – man wusste natürlich nicht mehr, wie es wirklich war, und stellte sich eine ideelle Geografie des Paradieses vor, die selbstredend nicht real war. Die sprechende Schlange muss ebenfalls ein Fake sein, denn solche Schlangen gab es nie und die antiken Autoren wussten dies genau. Dies ist jedoch der einzige richtige, echte, absicht-

liche Fake der ganzen Geschichte. Schließlich aber gibt es einen regelrechten ›Fake-Höhepunkt‹, diesmal in Form eines irrealen Fakes: Eva, die den Apfel isst. Dieser berühmte Apfel kommt in der Bibel schlicht nicht vor. Er ist eine Erfindung, die erst seit dem Mittelalter in die ersten Darstellungen der biblischen Geschichte hineingeschrieben wurde.¹³

5 Ausblick

Heute verbreiten sich Fake News deutlich schneller als in der Antike. Ihre Wirkung, aber auch ihre Ursachen haben sich jedoch im Laufe der Geschichte nicht wesentlich verändert. Auch die Methoden und die Zugänge, um solche Fake News zu erkennen und sie vor allem zu kontextualisieren und schließlich auszuwerten bzw. zu verstehen, sind grundsätzlich miteinander vergleichbar:

- Kritisches Denken ist unbedingt notwendig und erforderlich. Dies muss trainiert werden, indem auf methodisch saubere, verifizierbare und wiederholbare wissenschaftliche Forschung zurückgegriffen wird.
- Informationen sollen überprüft werden. Natürlich ist dies gerade bei antiken Texten oftmals schwierig, da die Quellenlage problematisch – fragmentarisch, ungenügend, in einer schwer übersetzbaren Sprache usw. – sein kann. Aber nur wer weiß, wie eine Quelle oder deren Inhalt auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden können, wird zu einem Menschen, der nicht jede Falschinformation unhinterfragt hinnimmt oder diese nicht kontextualisieren kann.

13 Im Laufe des Mittelalters begann man dann in den Darstellungen der *biblia pauperum*, einer illustrierten oder theatralisch inszenierten Darbietung biblischer Erzählungen für arme ungebildete Menschen, die das Lateinische nicht beherrschten und nicht lesen konnten, erste Bilder von Eva und dem Apfel anzufertigen. Der Grund lag wahrscheinlich darin, dass die lateinische Bezeichnung des Apfelbaums – *malus* – an das lateinische Wort für ›das Böse‹ – *malum* – erinnerte. Eine andere mögliche Erklärung für die Wahl der Frucht ist, dass in der angehenden frühen Neuzeit der ursprünglich aus dem asiatischen Raum stammende Apfelbaum mittlerweile in Süd- und Mitteleuropa ein sehr verbreiteter Kulturbaum geworden war. Somit wollte die Kirche andeuten, dass eine derartige Sünde von jedem – d.h. eigentlich von jeder – hätte begangen werden können. Denn selbst arme Leute konnten sich einen Apfel leisten. Und so fand der Apfel Einzug in die biblische Erzählung; dazu Paganini 2020: 33f.

- Falsch verstandene antike Texte haben oft eine sehr bewegte Wirkungsgeschichte hinter sich. Es reicht daher in vielen Fällen nicht, den ursprünglichen Text als Fake zu entlarven. Es ist meist auch wichtig, die Folgen dieser Fake News zu beachten und gegebenenfalls aufzuklären. Denn nicht alle Fake News haben den gleichen Wert oder die gleichen Auswirkungen.

Im Zusammenhang mit den biblischen Texten ist es darüber hinaus wichtig zu betonen, dass die Literatur- und Geschichtswissenschaft, die Archäologie und die Philologie sehr wohl helfen können, diese Fakes nicht nur zu entdecken, sondern meist auch zu erklären. Auf diese Weise wird die Botschaft der Bibel, die für Millionen von Menschen als Glaubensbuch dient, keineswegs entkräftet, es kommen vielmehr der Reichtum und die Schönheit dieser alten Texte zum Vorschein, was wohl der Hauptgrund dafür sein dürfte, dass die Bibel – Fake News hin oder her – auch heute noch gelesen und als Quelle der Inspiration wahrgenommen wird.

Literatur

- Appel, M./Doser, N. (2019): Fake News, in: Ders. (Hg.), *Die Psychologie des Postfaktischen: Über Fake News, »Lügenpresse«, Clickbait & Co*, Berlin/Heidelberg, 7–20.
- Conway: Press Secretary Gave »Alternative Facts«, in: NBC News v. 22. Januar 2017, online unter <http://www.nbcnews.com/meet-the-press/video/conway-press-secretary-gave-alternative-facts-860142147643>
- Faulkner, R.O. (1958): The battle of Kadesh, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 16.
- Janßen, M. (2011): Art. »Pseudepigraphie«, online unter http://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/pdf/Pseudepigraphie_2018-09-20_06_20.pdf
- Jaster, R./Lanius, D. (2019): Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen, Dietzingen.
- Jaster, R./Lanius, D. (2018): What is Fake News?, in: *Versus* 127, H. 2, 207–224.
- Kürschner, W. (2019): Lug und Trug, Fug und Unfug in der Wissenschaft, in: Ders. (Hg.), *Alternative Fakten, Fake News und Verwandtes: Wissenschaft und Öffentlichkeit*, Münster, 9–28.

- Möller, J./Hameleers, M./Ferreau, F. (2020): Typen von Desinformation und Misinformation. Verschiedene Formen von Desinformation und ihre Verbreitung aus kommunikationswissenschaftlicher und rechtswissenschaftlicher Perspektive. Ein Gutachten im Auftrag der Gremienvorsitzendenkonferenz der Landesmedienanstalten (GVK), Berlin.
- Mukerji, N. (2021): Was sind Fake News?, in: Ch. Schica/I. Stapf/S. Sell (Hg.), *Medien und Wahrheit. Medienethische Perspektiven auf Desinformation, Lügen und »Fake News«*, Baden-Baden, 121–134.
- Paganini, Cl. (2018): Können Chatbots lügen?, in: T. Hug/G. Pallaver (Hg.), *Talk with the Bots: Gesprächsroboter und Social Bots im Diskurs*, Innsbruck, 104–113.
- Paganini, S. (2020): Von Evas Apfel bis Noahs Stechmücken. Fake News in der Bibel, 2. Aufl., Freiburg im Breisgau.
- Paganini, S. (2019): Von Evas Apfel bis Noahs Stechmücken. Fake News in der Bibel, München.
- Paganini, S. (2018): Dunkle Anfänge von biblischen Texten: Wenn aus Mythen Schriften werden ..., in: *Welt und Umwelt der Bibel* 4, 8–16.
- Paganini, S./Jöris, S. (2018): Eine erfundene Geschichte? Oder wie sind die »Heiligen Schriften« wahr? Wahrheit(en) der Bibel am Beispiel der (literarischen) Figur des Mose, in: U. Lüke (Hg.), *Wissenschaft – Wahrheit – Weisheit: theologische Standortbestimmungen*, Freiburg im Breisgau, 139–174.
- Pilhofer, P. (2010): *Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, Tübingen.
- Schmidt, K. (2002): Friede durch Vertrag: Der Friedensvertrag von Kadesch von 1270 v. Chr., der Friede des Antalkidas von 386 v. Chr. und der Friedensvertrag zwischen Byzanz und Persien von 562 n. Chr., Frankfurt am Main, 21–55.

